

Ausgerissene Seiten

Gedichte

Von Staubfeder

Kapitel 9:

[Unser aller Gleichnis]

Weißes Gefieder malt Schatten auf die feuchte Erde,
der erste Rosaschimmer auf den ungreifbaren Wolken schleicht umher,
weckt selbst alt' oder geblendete Augen zur Öffnung
aus dem grau gefärbten täglichen Ein und Aus.
Lächelnd tanzende Kindlichkeiten fallen in das taufrische Gras,
schreiben mit ihren kleinen Fingerkuppen ihre Herzenswünsche in die Luft,
weil ihnen das Blau des Himmels offenbart ist.
Selbst vom Alter gekennzeichnete Hände halten noch einander
unter der Andacht der vom Wind geliebkosteten Baumkronen
und dem Abwärtstreiben kühlen Wassers.
Und von den Himmelspropheten gesandte Sonnenstrahlen entlocken den Blumen
ihrer vollen Schönheit,
dass sie zusammen blühen soll'n, bis das letzte Licht verdunkelt,
denn sie alle wachsen aus der selben lebensspendenden Erde,
von dem selben Wasser, das ihnen der Regen schenkt
und von der einen Sonne, die der Ursprung aller Wärme ist.
Und wenn nicht die Menschen ihrem Stamm bewusst werden,
so vertraut der Natur noch auf ihre schönste Pracht,
die den Menschen den Weg zur Gleichniss führen soll.

[14. Juni 2004]